

Begleittext zur PowerPoint-Präsentation

Vietnam

Mit Zimt aus der Armut

- Folie 1** Titel
- Folie 2** Vietnam grenzt an China, Laos und Kambodscha. Die Hauptstadt ist Hanoi, die größte Stadt des Landes Ho-Chi-Minh-Stadt (Saigon). Nach Ende der französischen Kolonialherrschaft wurde Vietnam 1954 in einen kommunistischen Norden und einen von den Westmächten unterstützten Süden geteilt. Zwischen 1964 und 1973 scheiterten die USA im Vietnamkrieg daran, Nordvietnam zu besiegen. Stattdessen wurden die beiden vietnamesischen Staaten 1976 unter kommunistischer Führung wiedervereinigt.
- Folie 3** 1986 leitete die Regierung eine Reihe marktwirtschaftlicher Reformen ein, die dem Land in den folgenden Jahrzehnten einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung bescherten.
- Folie 4** Weitgehend ausgeschlossen davon sind die Angehörigen ethnischer Minderheiten. Sie leben überwiegend in abgelegenen ländlichen Regionen. Obwohl sie weniger als 15 Prozent der Bevölkerung ausmachen, stellen sie 86 Prozent der Armen. Insgesamt werden vom Staat 53 ethnische Minderheiten anerkannt.
- Folie 5** Frauen und Mädchen sind in diesen Gemeinschaften besonders benachteiligt und von Armut betroffen. Ihre Rolle ist traditionell auf den Haushalt und die Kindererziehung beschränkt. Nur wenige können eine weiterführende Schule besuchen oder einen Beruf erlernen, um ein eigenes Einkommen zu erzielen.
- Folie 6** So auch in der im nördlichen Bergland gelegenen Provinz Yen Bai, in der mehr als die Hälfte der Bevölkerung ethnischen Minderheiten angehört. Viele von ihnen leben in großer Armut. Die Erträge aus der Landwirtschaft reichen kaum zum Überleben.
- Folie 7** Die Frauenorganisation Yen Bai Women's Union (YBWU) will das ändern. Sie setzt dabei unter anderem auf den Anbau von Zimt.
- Folie 8** „Der Zimt ist unsere Zukunft“, sagt Ton Hoang Thi aus dem kleinen Dorf Ta Lanh. Sie hat den zwei Hektar großen Zimthügel ihrer Schwiegereltern neu bepflanzt. Schon ihre Vorfahren würzten ihre Gerichte mit Cassia-Zimt, der aus der kräftigen, ölhaltigen Rinde der gleichnamigen Bäume gewonnen wird. Sie sind im Nordwesten Vietnams heimisch.
- Folie 9** Die Menschen in der hügeligen Region leben traditionell vom Anbau von Reis, Mais und Maniok sowie von der Kleintierhaltung. Dazu erwirtschaften sie ein kleines Einkommen, indem sie das Holz, die getrocknete Rinde und die ölhaltigen Blätter ihrer Zimtbäume verkaufen.
- Folie 10** „Wir wollen in der Gemeinde eine Kooperative gründen, um unsere Produkte besser vermarkten zu können“, sagt die 30-jährige Kleinbäuerin, die der Volksgruppe der Dao angehört.
- Folie 11** Ton Hoang Thi zeigt, wie das kostbare Gewürz entsteht: Während ihr Mann Phuc die Rinde mit einem scharfen Buschmesser einritz, häutet sie den Stamm mit einem Plastischäler. Als Phuc in der Höhe nicht mehr weiterkommt, schlägt er einen Keil in den Stamm. Der Baum fällt zu Boden, wo das junge Paar weiterarbeitet. Nach einer Dreiviertelstunde ist der gesamte Stamm kahl.

- Folie 12** „Ziel des Projektes ist, die Einkommen der Menschen in der Region zu erhöhen und sie zu befähigen, die Entwicklung ihrer Gemeinden selbst voranzutreiben“, erklärt die stellvertretende Vorsitzende von YBWU, Thuy Tran Thi Thanh.
- Folie 13** Die Projektmitarbeitenden besuchen den Ort regelmäßig, um Fortschritte zu begutachten, Fragen zu beantworten und Schulungen durchzuführen.
- Folie 14** An diesem Nachmittag steht ein Kurs in integrierter Schädlingsbekämpfung auf dem Plan. Kursleiter Dat Mai Van geht durch die Reihen und erklärt geduldig, wie man Schädlinge auf natürliche Art und Weise bekämpfen kann. „Alles greift ineinander“, sagt er. „Ihr müsst den Boden verbessern, Unkraut beseitigen, Kompost ansetzen, Setzlinge ziehen, Würmer mit der Hand beseitigen, biologische Pestizide herstellen und die Schädlinge damit besprühen.“
- Folie 15** Seit 2018 macht Ton Hoang Thi im Projekt mit, seit einem Jahr engagiert sie sich im zehnköpfigen Kernteam ihres Dorfes. „Ich will etwas bewegen“, sagt die junge Frau. „Das Projekt gibt mir die Möglichkeit dazu, das ist großartig.“
- Folie 16** Im Frühjahr 2023 betonierten die Dorfbewohnerinnen und -bewohner eine schmale Straße, die direkt vor Ton Hoang This Haustür verläuft. Demnächst soll sie beleuchtet werden. „Die Straße ist eine enorme Erleichterung. Früher mussten wir oft um drei Uhr morgens zur Feldarbeit aufbrechen oder sogar auf unseren Feldern übernachten“, erzählt die Kleinbäuerin.
- Folie 17** Für das Abendessen pflückt Ton Hoang Thi ein paar Chilischoten und Kräuter. In ihrem Garten baut sie diverse Obst- und Gemüsesorten an, unter anderem Süßkartoffeln, Bananen, Avocados und Guaven. Ihre Reisterrassen decken den Eigenbedarf. Den Ertrag steigert sie inzwischen durch Biodünger und nachhaltige Anbaumethoden. Und seit Kurzem zieht sie Zimtsetzlinge und züchtet Bambussprossen, die sie in sechs Monaten wie Spargel stechen kann. Wenn die Behörden den ökologischen Bambussprossen das Gütesiegel für gesunde Nahrungsmittel aus der Region erteilen, will Ton Hoang Thi zusammen mit den anderen Frauen aus dem Dorf die erste Genossenschaft gründen.
- Folie 18** „Danach kommt der Zimt“, plant sie. Er soll ihrem Sohn die Zukunft sichern. Und auch dem ganzen Dorf.

Herausgeber

Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin
Telefon 030 65211 4711
kontakt@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt/projekte/vietnam-armut

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Redaktion Thorsten Lichtblau, Thomas Knödl

Text Constanze Bandowski

Fotos Jörg Böhling, Christof Krackhardt (Folie 3)

Gestaltung Thomas Knödl